

## Das achte Capitel.

## Von dem Spießglas.

Als Spießglas ist ein mineralischer Leib der metallischen Natur sehr verwand / bestehet aus zweyerley Art Schwefel / der eine ist rein / Feuer-beständig / und schier dem solarischen Schwefel gleich ; der ander verbrennlich / wie der gemeine Schwefel : es bestehet auch aus vielem metallischem ungeschlochten und schwarzen Mercurio, doch ist er härter und besser ausgeschloht / als der gemeine : es bestehet auch aus ein wenig grober und salziger Erde. Das Spießglas kömmt aus unterschiedlichen Orten / so wohl in Frankreich / als Teutschland und Ungarn. Man darff nur dasjenige

ge erwehlen/ welches lange glänzen-  
de Striche / und eine von blau und  
roth untermischte Farbe hat; davon  
soll man erstlich den verbrennlichen  
Schwefel scheiden / weil derselbe die  
Wirkunge der daraus gemachten  
Arzneyen hindert. Man gebrau-  
chet sich unterschiedlicher Mittel/ sol-  
ches zu erlangen/ von welchen wir/ die  
am nothwendigsten in der Arzney  
seynd / erwehlen wollen. Verwerf-  
sen derohalben unzehlich viel proces-  
se/ welche zu nichts dienen/ als die Koh-  
len zu verbrennen/ und Gefässe zu ver-  
derben.

**Der gemeine Regulus an-  
timonii.**

**W** Im ein Pfund antimonii, 24.  
Loth Weinstein / von Mont-  
pelier,  
R 6

pelier, und 10.: Loth nitri, pulveri-  
re sie miteinander / stelle hernach ei-  
nen grossen Ziegel auf einen runden  
Ziegel-Stein in den Wind-Ofen /  
damit der Ziegel den Kost nicht be-  
rühre / und mehr Hitze empfangen  
könne / laß ihn glien / und wirff mit  
einem eisernen Löffel ohngefähr zwey  
Loth darein / bedecke ihn alsobald mit  
einem geheben Deckel / so calciniret  
sich das antimonium mit einem Ge-  
stöhn / das man verpuffen nennet.  
Wenn solches vorüber / so thue  
andere Materie in den Ziegel / und  
thue wie zuvor / fahre auch fort / bis  
alles im Ziegel sey / gib alsdenn ein  
gut Schmelz-Feuer / und wenn  
alles wohl geschmolzen / so geuß es  
in einen Gießbuckel / der inwendig  
mit Fette beschmieret / schlage also-  
bald

bald mit der Zange darauf / damit  
der Regulus auf den Boden falle/  
laß alles kalt werden / und stürze  
den Giesbüchel um/ so findest du ei-  
nen gespigten Regulum unter den  
Schlacken/den man mit einem Ham-  
mer davon scheiden und absonderlich  
verwahren soll; wie auch die Schla-  
cken / daraus man das sulphur anti-  
monii auratum machen kan/ wenn  
man sie nemlich in gemeinem Was-  
ser läßt kochen / filtriret die decocti-  
on, und geußt nach und nach einen  
distillirten Wein-Essig darüber/ so  
fället ein rother Schwefel auf den  
Boden/ den man durch viel waschen  
abfüssen/ und darnach trucknen muß.  
Viel nennen dieses Pulver sulphur  
auratum diaphoreticum, aber fälsch-  
lich/ denn es ist ein mächtig vomiti-

R. 7

yum.

vum. Die dosis in substanz ist, von zwey bis sechs Gran / man kan es auch in Wein infundiren / wie den crocum metallorum um einen Spen-Wein zu machen.

### Regulus antimonii mit Eisen.

**I**m ein halb Pfund Spizen von Huf-Nägeln / thue sie in einen guten Ziegel im Wind-Ofen / und einen Deckel darauf / gieb Schmelzfeuer / so bald nun das Eisen recht gliet / thue ein Pfund pulverisirt Spiesglas darzu / decke den Ziegel zu / und lege Kohlen auf den Deckel / damit das Feuer stark sey / das Spiesglas bald schmelze / und in das Eisen / solches zu Schlacken zu machen / wircke / denn das unreine schweflich-

se

te Theil des Spiesglasses vereiniget  
sich alsobald mit den Schlacken/ das  
mercurialische und reine aber son-  
dert sich ab. Der Giesbuckel muß  
warm seyn/ den man mit Wachs  
oder Del schmieret/ und wenn man  
siehet/ daß die Materie schön helle  
fließet/ wirfft man nach und nach 6.  
oder 8. Loth Salpeter hinein . ich sa-  
ge nach und nach / damit die Wir-  
kung des nitri die Materie nicht  
mache allzu sehr answallen/ und die-  
selbe aus dem Tiegel lauffe/ alsdann  
wirßt du sehen/ daß die Materie viel  
Funcken von sich giebet / die vom  
Schwefel des Spiesglasses / und vom  
nitro herkommen. Wenn dieselbe  
aufgehöret/ so geuß die Materie in  
den Giesbuckel / und schlage mit der  
Zangen drauf/ damit der regulus sich  
hin

hinunter begeben. Wenn derselbe erkaltet/ nimt man ihn aus dem Giesbuckel / und scheidet ihn von den Schlacken mit einem Hammer. Diese Schlacken seynd nichts anders/ als das schweflichte und irdische Theil des Spies-Glases mit dem Nitro und einem Theil Eisen vermischet/ welche zusammen eine massam machen/ die anfänglich sehr hart ist/ wird aber in wenig Tagen sehr lucker / und ist dem Hammerschlag nicht ungleich. Nun ist aber der Regulus nicht rein genug/ wenn er nur einmahl geschmolzen/ deswegen man ihn in einen neuen Ziegel wiederum schmelzen / und/ wenn er geschmolzen 68. Loth rohen pulverisirtes Spies-Glas hinzu thun/ und mit einem starken Feuer fließen lassen muß/

muß. Diß letzte Spiesglas. wird  
den übrigen martem und dessen im-  
pression gänglich verzehren. Wenn  
die Materie wohl fließet / so wirff  
nach und nach 5. oder 6. Loth niri  
hinein / und wenn das Aufwallen vor/  
über / so geuß alles in den warmen /  
und mit Del angefeuchteten Gies-  
buckel / im übrigen procedire auch /  
wie zuvor / so überkommest du einen  
viel reinern Regulum, als das erste  
mahl; schmelze denselben noch ein-  
mah / wirff ein wenig Salpeter dar/  
auf / und wenn das Aufwallen vor/  
über / so thue im übrigen / wie zuvor ge-  
saget / alsdann seind die Schlacken  
graulich; wiederhole das Schmel-  
zen zum viertenmahl wieder / thue  
auch mehr Salpeter darzu / weil a-  
ber keine Unreinigkeiten mehr darin-  
nen

nen seynd / so siehet man / daß die  
Schlacken weiß oder gelb aussehen/  
und hat der regulus oben die Gestalt  
eines Sternes welches das rechte Zei-  
chen der Vollkommenheit ist. Man ge-  
braucht so wohl ein als den andern re-  
gulum im Becher / oder Kugeln / oder  
Pillen / die man stetswährende nen-  
net / weil dero Krafft niemahls ab-  
nimmt / daraus zu machen / denn man  
kan stets Wein in einen Becher vom  
Regulo gemacht giessen / und densel-  
ben alle Tage ändern / dennoch wird  
er allezeit oben und unten purgiren.  
Man kan auch eine kleine Kugel vom  
Regulo hinrin schlucken / wider  
die Colicam und das miserere , und  
wenn dieselbe mit den excrementis  
hervor kömmt / wiederum waschen/  
und noch wohl tausendmahl gebrau-  
chen /

chea/ da sie denn nichts von ihrer Zug-  
 zund/ wie auch nichts von dem We-  
 sen und Gewicht verlieret / sondern  
 wirket allezeit durch ihre anstrahlens-  
 de Krafft.

### Wie die Blumen des Spieg- glasses zu machen.

**S**etze einen aludel oder andern  
 irdenen Feuer = beständigen  
 Topff in den Wind = Ofen/ setze  
 darauff vier oder fünff Töpffe/ von  
 dergleichen Erde/ die sich zu den er-  
 sten schicken/ und sollen dieselbe am  
 Boden durchlöcheret seyn/ ausgenom-  
 men der erste/ der an statt eines Hel-  
 mes dienet/ verlutire die Fugen wol/  
 der Topff aber/ der auf dem aludel  
 unmittelbahr siehet/ muß uff der  
 Seiten ein Loch mit einem Stepfel  
 von

von eben der Erde haben/ den man leichtlich ausnehmen/ und wieder hinein stopffen kan / gieß nach und nach Feuer/ und vermehre es/ bis der aludel auf allen Seiten glüe/ alsdann thue durch das Loch 2. oder 3. Quintlein guten pulverisirten Spiesglas hinein/ und stopffe das Loch alsobald wiederum zu / dasselbe öffnet man ohngefehr eine halbe viertel Stunde hernach / um ein dergleichen Gewicht Spiesglas hineinzu thun. Man fährt in dieser Arbeit fort/ wie gesagt/ bis man genugsam Blumen hat/ unterdessen muß man mit dem Feuer anhalten/ also/ daß der aludel allezeit glüe. Wenn man antimon. genug hinein geworffen/ läßt man alles kalt werden/ nimmt die Töpffe ab/ und samlet die aufgestiegene / und in den  
obern

obern Gefässen hangende Blumen/  
welche von unterschiedlichen Farben  
seyn können/ nachdem man starck o-  
der schwach Feuer gegeben. In dem  
aludel findet man ein Theil Spies-  
glas. Einige haben sagen wollen/  
daß das Spiesglas ganz und gar in  
Blumen aufsteige/da doch die Erfah-  
rung das Gegenspiel beweiset/ weil/  
solches gänglich zu sublimiren/ ein of-  
fen Gefäß/und nicht ein beschlossenes/  
erfordert wird.

Eine andere Bereitung der  
Blumen aus dem Spiesglas/  
mit Zuehung des Sal-  
peters.

**B** Alverisire sehr subtil ein Pfund  
Spiesglas/ und drey Pfund  
feinen Salpeter/mische sie mit-  
ein.

einander / setze hernach ein aludel o-  
der irdenen Topff/ der beqvem ist  
zum sublimiren / vnd ein Loch in  
der Mitten seiner Höhe / und einen  
guten irdenen Stepsel habe / mit wel-  
chem man es könne zustopffen / setze es/  
sage ich / in einen kleinen Ofen ins blo-  
se Feuer / vnd einen gläsernen Helm  
auf gedachten aludel, und lege einen  
Recipienten an den Helm / ver-  
lutire recht die Fugen / und gib nach  
und nach Feuer / bis der aludel an-  
fänget zu glien / mache alsdann das  
Loch auf / und trage ohngefehr ein  
Loth der gemischten materien ein /  
stopffe das Loch geschwinde zu mit  
seinem Stepsel / so werden die spiri-  
tus des Salpeters mit grosssem Un-  
gestüm in die Höhe fliehen / und mit  
sich etwas vom antimonio nehmen /  
wel-

welches sich in Gestalt der Blumen  
in den Helm legen wird. Nachdem  
das verpuffen aufgehöret / fahre fort/  
mehr Pulver in den aludel zuwerf-  
fen/ und thue/ wie zuvor gedacht / bis  
alles Pulver verpufft ist/ laß alsdann  
das Feuer ausgehen/ und die Ge-  
fäße erkalten/ mache sie auf/ so findest  
du in dem recipienten einen spiritum  
nitri, der vom Schwefel des Spies-  
glases etwas in sich hält/ und in dem  
Helm die weiße Blume des Spies-  
Glases / in dem Topff aber eine  
weiße und fixe massam, die aus den  
schweresten Theilen des antimonii  
und figirten nitri bestehet / dieselbe  
muß man aussüßen durch offteres  
abwaschen / irra den Salpeter davon  
zu scheiden/ truckne folgend das Pul-  
ver/ welches ein antimonium dia-  
pho-

phoreticum oder ein wohl präparirt  
 Bleyweiß des Spiesglaſes iſt. Es  
 kan auch von dem Reg. antimonii  
 gemacht werden/ wie wir nach die-  
 ſem lehren wollen. Die Blumen/  
 die im Helm ſeynd/ ſollen mit Waſ-  
 ſer abgeſüſſet werden/ um ihnen die  
 Säure der Salpeteriſchen Geiſter  
 zu benehmen/ hernach werden ſie ge-  
 trucknet/ und zum Gebrauch behal-  
 ten. Sie machen ſpeyen/ und werden  
 in langwierigen Kranckheiten/ für-  
 nemlich in der Melancholey/in nach-  
 laſſenden Fiebern / und allerhand  
 Verſtopffungen gebraucht. Die  
 doſis iſt von drey bis ſechs Gran in  
 einer conſerv oder bolus. Man kan  
 ſie mit mehrer Sicherheit gebrau-  
 chen/ als die andern/ die ohne Zuſatz  
 des nitri gemacht worden/ weil die-  
 ſes

ses die Blumen etwas zeitiger und verbessert. Der saure Spiritus ist gut für die Colica und Verstopffungen / treibet auch den Harn / die dosis ist von 10. bis 30. Tropffen / in einem beqvemen liquore. Die cerussa antimonii vertreibet unempfindlicher Weise alles Gifte / und was sonst überflüssig im Leibe ist. Man gebraucht dieselbe sehr glücklich die Wässrigkeit zu verzehren / wie auch in der venerischen Krankheit / Krätz und dergleichen. Die dosis ist von 10. bis 30. Gran / in einem Brüßlein oder beqvemen liquore.

### Anderere Bereitung der Blumen aus dem Spiesglas.

Nehme ein Pfund Reguli antimonii ein aludel, setze Topfse  
 & se

fe drüber/ wie wir gelehret haben/  
 stelle die Gefäße in einen Ofen/ und  
 gieb anfänglich Feuer per gradus:  
 wenn aber der aludel recht erwärmet  
 ist/ alsdenn gieb ein sehr heffig Feu-  
 er/ und continue es 24. Stunden/  
 oder/ bisß der ganze Regulus zu weis-  
 sen und leichten Blumen worden/  
 die man mit einem Hasen-Fuß zu-  
 sammen streicht/ und zum Gebrauch  
 verwahret. Die Tugenden dieser Blu-  
 men seynd nicht unterschieden von den  
 andern/ und können in allen Kranck-  
 heiten dienen/ die eine heffige purga-  
 tion von nöthen haben.

### Antimonium diaphoreticum

**W**ir haben schon gelehret/ wie  
 dieseß Pulver/ oder die Cerussa  
 antimonii zu machen sey/ als  
 wir

wir von den Blumen des Spiess-  
glases mit Zuthung des Salpeters  
meldung gethan. Weil aber die Arbeit  
ein wenig verdriesslich / wollen wir  
hier eine leichtere Art setzen : Nim  
ein Pfund Spiessglas / und drey  
Pfund feinen Salpeter / pulverisi-  
re jedwedes absonderlich / mische sie  
hernach miteinander / laß denn einen  
irdenen unverglasurten Topff / der  
Größe / daß die ganze Materie hin-  
ein gehe / anff einem Kohl-Feuer im  
Wind-Ofen glüen / und trag obnge-  
fähr 2. Loth der obgedachten Ma-  
terie auf einmahl hinein / welche also-  
bald verpufft / wenn das verpuffen  
vorüber / träget man wieder 2. Loth  
hinein / und fähret also fort / bis alles  
verpufft ist / so bleibet im Topff eine  
schneeweisse Materie / welche die fixe-  
sten

L 2

sten

sten Theile des Spiegglases und den fixen Salpeter in sich hält/ denn der flüchtige nitrosische spiritus gesellet sich zu den schweflichten flüchtigen Theilen des antimonii, und ver- rauchen miteinander. Wenn der Topff kalt ist/ muß man ihn zerschla- gen/ und ziemlich viel rein und lau- lichte Wasser auf die weisse massam gießen/ um die salzichte Theile davon abzuwaschen/ rühre die Materie offt um/ laß sie sich hernach setzen/ und geuß das Wasser ab/ und anders lau- liches wieder darauf/ rühre um/ und laß es sich setzen/ geuß ab/ und wieder- hole diese Arbeit so offt/ bis das weisse Pulver aller Schärffe des Salpe- ters beraubt ist/ trnckne hernach das Pulver in einem filtro, damit die Feuchtigkeit abtrieffe/ stelle es endlich

AN

an die Luft/oder an die Sonne/ so  
hast du alsdann eine wohl præparir-  
te cerussam antimonii. Man be-  
reitet auch das antimonium dia-  
phoreticum, indem man an statt des  
rohen Spießglases einen wohl præ-  
parirten Regulum mit dreymahl  
so schwer Salpeter calciniret/ auch  
absisset/ wie wir gesagt haben/ dieses  
ist viel weisser und reiner/ als das er-  
ste/ es verpufft aber nicht / weil der  
äusserliche Schwefel meisten Theils  
vom Regulo geschieden ist / denn  
derselbe ist zum Theil Ursache des  
Gethöns/ indem die Wirkungen der  
nitrosischen Geister ihn darzu ver-  
mögen. Die Tugenden dieser zweyen  
Bereitungen des antimonii diapho-  
retici sind den jenigen gleich / die  
wir ihm haben. zugeeignet/ als wir

L 3

von

von den Bereitungē der Spießglas-  
Blumen mit dem Salpeter gehandelt  
haben.

## Crocus metallorum.

**N**Im ein Pfund Spießglas/ und  
Leben so viel gereinigten Salpe-  
ter/ pulverisire ein jedes grōb-  
lich besonders/ und mische sie mitein-  
ander/ laß hernach einen irdenen  
Topff glien/ und trage 5. oder 6.  
Loth der Materien ein/ decke den  
Topff alsobald zu/ so verpufft diesel-  
be/ und gibt einen dicken Rauch/ den  
man meiden muß/ fahre fort/ mit ein-  
tragen/ biß alles verpuffet/ alsdann  
vermehrte das Feuer/ biß die Mate-  
rie schmelzet/ hernach nim den Topf  
heraus/ laß ihn erkalten/ und zerschla-  
ge ihn/ so findest du am Boden eine  
Ma-

Materie / die an Farbe einer Leber  
gleichet / deßwegen sie hepar antimo-  
nii genennet wird / oben aber seynd  
weiße Schlacken / die man wegneh-  
men muß / oder man kan dieselbe be-  
halten / und den Kalck / den metall  
in sein vorig corpus zu reduciren / ge-  
brauchen. Die Leber kan man pul-  
verisiren / so hat man einen guten  
præparirten crocum metallorum  
von welchen man durch öftere Ab-  
waschung etliche nitrosische corp-  
sacula absondern kan. Doch seynd de-  
ren viel / die ihn ohne einig abfüßen  
gebrauchen. Wenn man ihn mit  
warmen Wasser wäscht / so nimmt  
die erste Abfüßung das größte Theil  
des nitrosischen Salzes / mit einigem  
leichten Theil des Spiesglasses der ge-  
stalt hinweg daß wenn mā das Wasser

L 4

her-

hernach filtriret / hat man zwar einen sehr klaren liquorem, wenn aber ein acidum hinein gethan wird / präcipitiret sich ein sehr febril röthlich Pulver / welches / wenn es sich gesetzt / abgessiget und getrocknet wird / hat es schier eben die Kräfte / die man den Blumen des Spiesglases zuschreibet.

### Extractum antimonii.

**M** In acht Loth croci metallicum, präparirt / wie gesagt / geuß 8. Pfund Most in einer gläsernen Flasche darüber / und procedire / wie wir in der Bereitung des extracti martis gelehret haben / so überkommest du ein vomitiv, dessen dosin man verringern oder vermehren kan / nachdem man viel oder wenig da-

davon läßt abdünsten. Dieordinar-  
dosis ist von 6. bis 24. Gr.

**Butter oder Eiß, Del des  
Spiesglases/ und dessen Zin-  
nober.**

**B**lverisire / und mische ein  
Pfund corrosivischen subli-  
mats mit eben so viel Spies-  
glas / thue diese Materie in eine  
retorte, lege sie in den Sand / und  
einen gläsernen recipienten vor / gib  
gelinde Feuer / bis ein gummichter  
liquor heraus kömmt. Letzlich ver-  
mehr das Feuer / und wenn nichts  
mehr distilliret / so nimm den Re-  
cipienten ab / stärke das Feuer noch  
mehr / bis die Retorte glüet / und  
der Zinnober des Spiesglases aufstei-  
ge / welcher in den Halse der retorten

Es

sich

sich setzet/ die man zerschlagen muß /  
 um den Zinnober daraus zu nehmen.  
 Hier ist zu mercken/ daß in dieser Be-  
 reitung die sauren Spiritus des Sal-  
 zes und vitriols, welche den Mercurium  
 in Gestalt eines Crystallinschen  
 Salzes hielten/ ihn verliessen / greif-  
 fenden Regulum an/ und führen ihn  
 mit sich durch den Hals der Retorte,  
 in Gestalt einer dicken gefrohrenen  
 Butter. Der Mercurius aber ge-  
 sellet sich zu dem Schwefel des Spies-  
 glases/ und steigt mit ihm auf in  
 Gestalt eines Zinnobers. Die But-  
 ter ist ein gut causticum, wenn man  
 es mit Carpey aufleget/ es verzehret  
 das wilde Fleisch/ und reiniget die  
 venerische um sich fressende Ge-  
 schwüre. Der Zinnober vom Spies-  
 glase ist ein remedium specificum

wi-

wider die schwere Noth / man mischet  
ihn mit dem Magisterio Coralio-  
rum und perlarum, die dosis ist von  
8. bis 15. Gran.

Wenn man diesen Zinnober mit glei-  
chen Theilen Weinstein Salz mischet/  
und in einer Retorten distilliret/  
kömmt ein lebendiger Mercurius her-  
aus. Der Schwefel aber des anti-  
monii bleibet bey dem sale tartari,  
welches man hernach im Wasser auf-  
lösen / filtriren / und den Schwefel mit  
distillirten Essig / oder mit etwas  
anders præcipitiren / hernach wa-  
schen und abfüßen kan / so überköm-  
met man den warhafftigen Schwe-  
fel des Spiesglases / daraus man den  
Schwefel-Balsam mit distillirtem  
Aines-Öel / nach der Arth / die wir  
im Capitel vom Schwefel lehren /

L 6

ma

machen kan/ so wird dieser Balsam viel besser seyn/ als der mit dem gemeinen Schwefel gemacht wird.

### Anderer Butter oder Eiß-Öhl des Spiesglases.

**I**m 8. Loth wohl gereinigten Reguli antimonii, und ein Pfund corrosivischen sublimats, pulverisire ein jedes absonderlich/ mische hernach beydes / thue die Materie in eine gläserne retorte in den Sand/ und gieb geringe Feuer anfänglich/ lege einen recipienten vor/ verlutire ihn einwenig/ so gehet ein liquor, wie ein gummi herüber/ welcher leichte hart wird/ und den Hals der Retorten verstopffet/ welches Ursach ist/ daß das Gefässe leicht zerspringen kan/ indem

das.

das Feuer allezeit treibet / und die  
 Retorte keine Luft hat / solches nun  
 zu verhüten / muß man eine gliende  
 Kohle an den Hals der Retorten  
 halten / dadurch die gefrohrne Butter  
 anfängt zu schmelzen / und tropfen-  
 weise in den Recipienten fällt / wenn  
 kein liquor mehr heraus kömmt / muß  
 ein ander Recipient halb voll Was-  
 ser vorgeleget / und das Feuer / biß  
 der Sand glüe / gestärcket werden /  
 so kömmt tropfen-weise ein lauffender  
 Mercurius, und dessen ohngefähr  
 26. Loth / welcher zuvor in dem  
 corrosivischen sublimat gewesen ;  
 Denn / weil dessen spiritus den Re-  
 gulum antimonii angegriffen / und  
 den Mercurium verlassen / hat die-  
 ser wiederum seine vorige Gestalt  
 angenommen. Wenn er aber wäre

£ 7

mit

mit gemeinem Spießglas / welches  
 sehr schweflicht ist / gemischet wor-  
 den / hätte er sich mit dem gedach-  
 ten Schwefel zu einem Zinnober  
 sublimiret / wie wir in der vorherge-  
 henden Beschreibung gedacht haben.  
 Diese Butter hat eben die Tugend /  
 als der vorhergehende / und ist in  
 nichts derselben unterschieden / aus-  
 genommen / daß das algarotische  
 Pulver / welches daraus gemacht /  
 weißer ist als das andere.

### Emetisches oder Algaroti- sches Pulver.

**I**m ohngefähr die Helffte der  
 Butter des Spießglases / thue  
 dieselbe in eine irdene Schüssel /  
 darinnen ein Maas laulicht Wasser  
 sey / so präcipitiret sich dieselbe in  
 ein

ein schneeweiß Pulver / weil das  
Wasser die corrosivische Geister/  
die den Regulum des Spießglases  
solviret halten / schwächet / und sie  
zwinget / den Leib zuverlassen / wenn  
dieses geschehen / muß man alles noch  
einmahl umrühren / hernach das  
Pulver sich setzen lassen / und das Was-  
ser in eine Flasche giessen / und ab-  
sonderlich aufheben / denn die salzich-  
ten Geister / die in der Butter waren /  
haben sich alle darein begeben. Es  
hat eine sehr angenehme Säure /  
destwegen es philosophischer vitriol-  
Geist genennet wird / wasche und  
süsse das Pulver wohl ab / truckne  
es hernach / und verwahre es. Die  
dosis ist von 2. bis 6. Gran / und  
wird gebraucht / den Magen von  
dem Schleim zu reinigen / purgiret  
oben

oben und unten; man gebraucht es auch die Wassersüchtigen damit zu purgiren wenn es unter andere purgantia gemischt wird / welche denn verursachen / daß es nur unten purgiret / weil sie demselben die erbrechende Krafft benehmen; des Wassers bedienet man sich in den julepis und Geträncken der Febricitanten / welche damit säuerlich und sehr angenehm gemacht werden.

### Bezoarticum minerale.

**W**Im die andere Helffte der obgedachten Butter oder Eißdels / wiege und thue dieselbe in eine ziemliche grosse phiol, geuß darüber tropffentweise eben so schwer guten spir. nitri, hüte dich vor den schädlichen Dünsten / welche aufsteigen //

gen/ wenn aller Spiritus aufgegosſen/  
und die diſſolution geſchehen/ geuß  
dieſelbe in einen kleinen Kolben/ und  
diſtillire im Sande die Feuchtigkeit  
ab/ biß auf die truckne/ geuß noch  
eben ſo viel Spiritus nitri über die  
Materie/ welche im Kolben blieben.  
Dieſer Spiritus arbeitet nicht mehr/  
doch ziehet man ihn ab/ biß die Ma-  
terie wieder trucken worden. Geuß  
zum drittenmal neuen Spir. nitri drüß  
ber / und diſtillire ihn ab/ wie zu-  
vor. Die materia im Kolben wird  
weiß/ trucken und brüchig ſeyn/ ma-  
che daraus ein ſubtil Pulver/ und  
verwahre es wohl/ es wirckt wider  
den Gift/ und treibet ihn von dem in-  
nerſten zum äußerſten : man ge-  
braucht es auch in allen Kranckhei-  
ten/ die von überflüßigen dünnen  
Feuch-

Feuchtigkeiten herkommen. Die  
 dosis ist von 5. biß 20. Gran in  
 Brühlein oder andern darzu gehörigen  
 liquoribus. Es ist in acht zu  
 nehmen daß alle diese Pulver nichts  
 seynd / als verborgene Stäublein des  
 Reguli antimonii, welche unter-  
 schiedlich nach der Natur der salien  
 und corrosivischen Geistern / mit  
 welchen sie umgeben seynd / wirken/  
 man kan sie auch leicht wiederum  
 zu einem Regulo bringen / durch ein  
 Salz / welches obgedachte spiritus  
 in sich nimmet / also / daß sie wieder-  
 um zu einem Regulo werden / den  
 man unterschiedlich kan berei-  
 ten / wie zuvor gemeldet  
 worden.

Vitrum

## Vitrum antimonii.

**N**imm pulverisirt Spiesglas/  
Nach belieben/ calcinire es bey  
gelindem Feuer in einer flas-  
chen irdenen unverglasirten und feu-  
er-beständigen Schüssel/ dieses calci-  
niren soll unter einem Camin/ oder in  
freyer Luft geschehen/ darmit man die  
schwefflichte Dämpffe des Spiesgla-  
ses/ welche der Brust sehr zu wider/  
meiden könne. Rühre das Spies-  
glas stets um/ damit es nicht zum  
Klumpen werde/ und wenn solches  
geschiehet/ mache es in einem Mör-  
sel wieder zu Pulver/ calcinire/ und  
fahre damit solange fort/ biß das  
Spiesglas nicht mehr rauchet/ son-  
dern eine Aschen-Farbe überkommen  
habe/ und seines äusserlichen Schwe-  
fels/ welcher das Glas dunckel ma-  
chet

chet / beraubet sey / thue alsdenn die-  
sen Kalck ins Schmelz-Feuer in ei-  
nen guten Ziegel / der auf einem  
runden Stück Erde stehe / gib starck  
Feuer / und halt es in diesem Zu-  
stande also / daß die Materie stets  
schmelze / und recht durchsichtig wer-  
de / welches man erkennen kan / in-  
dem man einen eisernen Drath hin-  
ein stecket / daran sich etwas von der  
Materien hänget / welches man mit  
einem Hammer abschlagen / und / ob  
es durchsichtig / sehen kan / wenn sol-  
ches sich findet / geußt man es in ein  
flaches kupffernes Becken / so über-  
kömmet man ein schön rothgelb vi-  
trum antimoni, welches ohne eini-  
gen Zusatz gemacht worden. Etli-  
che gebrauchen dasselbe pulverisi-  
ret / in einer conserve, in Morsetten  
oder

oder andern Sachen: es ist ein hefftig vomitivum, die dosis ist von 3. bis 6. Gran/ man kan auch einen Spen-Wein daraus machen/ wenn man es infundiret/ gleichwie aus dem croco metallorum.

Wie man das vitrum antimonii corrigiret.

**N**ache 4. Loth vitri antimonii zu subtilem Pulver/ in gleichen auch 7. Loth feinen Salpeter/ mische sie miteinander/ laß hernach einen irdenen unverglasurten und Feuer-beständigem Topf in einem Ofen auf glihenden Kohlen recht warm werden / thue einen Löffel voll des Pulvers hinein/ laß es glihen/ thue hernach einen andern hinein/ fahre also fort/ bis alles Pulver  
ver-

verbraucht / und ausgegüet ist. Nimm  
 alsdann den Topff vom Feuer / und  
 wenn die Materie kalt worden / stosse  
 dieselbe / und süsse sie mit 2. Maasß  
 laulichten Wasser ab / unterdessen  
 muß das Pulver allzeit umgerühret  
 werden / damit das trübe Wasser in  
 ein ander Gefäß könne gegossen wer-  
 den / und das grobe Pulver auff  
 dem Boden bleibe : wenn sich das  
 subtile Pulver gesetzt / geuß das Was-  
 ser ab / und laß es trucknen / es wird  
 unbegreiflich seyn / hebe es denn auff  
 zum Gebrauch / als ein sehr beqvem  
 vomitivum, vor allerley Alter. Die  
 dosis ist von 3. Gran / bis 20. man  
 infundiretes in weissem Weine oder  
 einem andern liquore, man kan auch  
 einen Sirup daraus machen / wenn  
 man 4. Loth dieses Pulvers in drey  
 Maasß

Maasß Aepffel-Safft infundiret in  
balneo Mariæ, oder auch in Quit-  
ten-Safft und weissen Wein / 24.  
Stunden / die infusion wird filteriret /  
und bey gelindem Feuer mit 3. Pfund  
feinert Zucker in einem silbernen o-  
der irdenen wolberglasurten Gefässe /  
biß zur Dicks eines Sirups gekocht /  
davon die dosis ist von 2. Quentlein  
biß auf 6. in 5. oder 6. Loth Spring-  
Brunnen - Wasser / es ist ein  
sehr gut emeticum, dar-  
auff oft zwey oder  
drey gelinde Stuls-  
gänge folgen.

Das